

# Rheingauer Anzeiger.

75. Jahrgang.

**Amtliches**  
für den westlichen Teil



**Kreis-Blatt**

Fernsprech-Anschluß Nr. 9.

des Rheingau-Kreises.

Vierteljahrspreis:  
(ohne Traggebühren.)  
mit illustriertem Unter-  
haltungsblatt M. 1.60.  
ohne dasselbe M. 1.—

Durch die Post bezogen:  
M. 1.60 mit und  
M. 1.25 ohne Unter-  
haltungsblatt

umfassend die  
Stadt- und Landgemeinden

des vorm. Amtsbezirks  
Rüdesheim am Rhein.

Anzeigenpreis:  
die Zeilenlänge (1/4)  
Petitzeile 15 Pfg.,  
geschäftliche Anzeigen  
aus Rüdesheim 10 Pfg.  
Ankündigungen vor und  
hinter d. redactionellen  
Teil (soweit inhaltlich  
zur Aufnahme geeignet)  
die (1/4) Petitzeile 30 Pfg.

## Einzige amtliche Rüdesheimer Zeitung.

Nr. 128

Erscheint wöchentlich dreimal  
Dienstag, Donnerstag und Samstag.

Samstag, 30. Oktober

Verlag der Buch- und Steindruckerei  
Bischoff & Metz, Rüdesheim a. Rh.

1915.

### Erstes Blatt.

Die heutige Nummer umfaßt 2 Blätter  
(8 Seiten.)

#### Polizeiverordnung.

betreffend Abänderung der Polizeiverordnung  
über die Schornsteine und Feuerstätten vom  
20. Juli 1903.

Auf Grund der §§ 6, 12 und 13 der Allerhöchsten Verordnung vom 20. September 1867 über die Polizeiverwaltung in den neu erworbenen Landesteilen (G. S. S. 1529), des § 137 des Gesetzes über die allgemeine Landesverwaltung vom 30. Juli 1883 (G. S. S. 195) und des § 1 des Gesetzes vom 18. Mai 1903 (G. S. S. 176), betreffend die Außerkräftsetzung einiger in der Provinz Hessen-Nassau geltender bau- und feuerpolizeilicher Bestimmungen, sowie in Ausführung des § 368 Ziff. 3, 4 und 8 des Reichsstrafgesetzbuches wird mit Zustimmung des Bezirksausschusses für den Umfang des Regierungsbezirks mit Ausnahme des Stadtkreises Frankfurt a. M. folgende Polizeiverordnung erlassen:

#### Einziger Paragraph.

Der § 20 der Polizeiverordnung vom 20. Juli 1903 (Sonderbeilage zum Regierungs-Ansichtsblatt Nr. 31 vom Jahre 1903) erhält hinter dem Absatz 1 und Absatz 5d folgenden Zusatz:

„Anstelle von eisernen Türchen und Schiebern kann auch ein anderer, gleichwirksamer Verschluss von der Polizeibehörde zugelassen werden.“

Die Polizeiverordnung tritt mit dem Tage ihrer Verkündung im Regierungs-Ansichtsblatt in Kraft.

Wiesbaden, den 15. Oktober 1915.

Der Regierungs-Präsident.  
v. Meißner.

### Vermischte Nachrichten.

— **Rüdesheim, 29. Okt.** Das Bürgermeisteramt giebt folgendes bekannt: Die Hauseigentümer werden darauf aufmerksam gemacht, daß die einquartierten Soldaten Aufenthalt in einem erwärmten und beleuchteten Raum beanspruchen können.

× **Rüdesheim, 29. Okt.** Auf Veranlassung der Militärbehörde und des Ministeriums der geistlichen und Unterrichtsangelegenheiten soll beaufsichtigt werden von Beobachtungsmitteln auf Unterlassung des am Vorabend von Allerheiligen gebräuchlichen Gräberschmuckes mit brennenden Kerzen hingewirkt werden. Daher wolle man in dieser Kriegszeit von diesem auch bei uns so beliebten Gräberschmucke dieses Jahr Abstand nehmen und überhaupt auf Sparsamkeit im Verbräuche von Kerzen und Öl bedacht sein.

× **Rüdesheim, 29. Okt.** Am 1. November (Allerheiligen) wird der Postdienst hier wie an Werktagen wahrgenommen werden.

○ **Rüdesheim, 29. Okt.** Aus dem dieser Tage an den Hauptvorstand in Berlin erstatteten Bericht über die Tätigkeit des Vaterländischen Frauenvereins zu Rüdesheim am Rhein entnehmen wir das Folgende:

1. **Friedenstätigkeit vom 1. Januar bis 31. Juli 1914.**  
Die Vereinstätigkeit ging ihre gewohnten friedlichen Bahnen. Sie befaßte sich in der Haupt-

1. mit Armenpflege durch Beschaffung von Kohlen, Kleidungsstücken und Lebensmitteln für bedürftige Familien;
2. mit Wöchnerinnen-Fürsorge durch kostenlose Zuweisung einer Pflegerin und der nötigen Säuglingsmilch an unbemittelte Wöchnerinnen. Der Roten Kreuz-Sammlung 1914 wurden aus Vereinsmitteln 300 Mark zugewendet.

#### II. Kriegstätigkeit vom 2. August 1914 ab.

Eine Fülle von neuen Aufgaben brachte der Kriegsausbruch. In 2 stark besuchten Versammlungen und zahlreichen Vorstands- und Ausschusssitzungen wurden diese Kriegsaufgaben besprochen und vorbereitet. Es kam uns sehr zu statten, daß wir schon in den letzten 2 Jahren einen Stamm von etwa 30 geschulten Helferinnen vom Roten Kreuz herangebildet hatten, die sofort dem Vereinslazarett und den 3 Reserve-Teillazaretten in Rüdesheim zur Verfügung gestellt werden konnten und bis auf den heutigen Tag in anstrengendem Dienst, zeitweise in Wochen hindurch andauernden Nachtwachen ausgeharrt haben. Außerdem wurde alsbald ein neuer Helferinnenkursus mit zahlreichen Teilnehmerinnen veranstaltet, die zum großen Teil im Lauf des Jahres ebenfalls noch in die Arbeit eingetreten sind. Eine Anzahl unserer Helferinnen konnte inzwischen zu Hilfschwestern ernannt werden, von denen einige längere Zeit hindurch in Kriegslazaretten des Etappengebietes tätig gewesen sind.

Während der ersten Kriegswochen beteiligten sich unsere Mitglieder eifrig an der Versorgung der durchziehenden Truppen und der zurückkehrenden Verwundeten. Die gesamte Bett- und Leibwäsche-Ausstattung des Vereinslazaretts wurde von uns angefertigt. Wollfächer für die Truppen im Felde wurden in großen Mengen hergestellt und dem Roten Kreuz überwiesen, wobei sich namentlich auch die Schülerinnen unserer Volks- und Mädchenschule durch eifrige Mitarbeit hervortaten. Daneben haben wir zahlreiche bedürftige Frauen und Mädchen durch Zuweisung bezahlter Heimarbeit unterstützen können. Für unsere Mitglieder wurde eine wöchentliche Arbeitsstunde eingerichtet, in der die Lazarettwäsche ausgebessert und fortlaufend ergänzt wird. Auch manches schadhafte gewordene Kleidungs- und Wäschestück unserer Verwundeten ist schon in unseren Arbeitsstunden in liebevoller Behandlung genommen worden.

Etwa 800 Weihnachtspakete haben wir verpackt und ins Feld geschickt, deren jedes einen durchschnittlichen Wert von 8—10 Mark hatte. Außerdem sind Mengen von frischem und eingekochtem Obst, Kuchen, Wein, Tabak und Erfrischungen aller Art für unsere Lazarette gestiftet worden. In jedem Lazarett wurde eine Weihnachtsfeier bei lichterglänzendem Christbaum veranstaltet, und jeder Verwundete einschließlich der Sanitäter erhielt sein Weihnachtsgeschenk. Außerdem konnten wir noch zahlreichen bedürftigen Kriegerfrauen Wollfächer zur Verschickung an ihre Männer im Felde zuwenden.

In der „Reichs-Wollwoche“ haben wir mehrere Wagenladungen von brauchbaren Sachen gesammelt. Auch an anderen Sondersammlungen, z. B. für Ostpreußen, für die Kriegsgefangenen in Rußland, für die Kaiser Wilhelm-Spende deutscher Frauen, für die Hinterbliebenen gefallener Krieger, haben wir uns, meist in Gemeinschaft mit dem Zweigverein vom Roten Kreuz, helfend beteiligt. Neuerdings haben wir mit überaus reichem Erfolge die Sammlung von Obst- u. dergl. Spenden zum Geburtstag der Kaiserin durchgeführt.

Unseren Verwundeten konnten wir wiederholt die Freude einer Dampferfahrt auf dem Rhein bis zur Loreley und zurück bereiten. Besonders schön verlief die Bismarckfeier am 1. April 1915 und die Hohenzollernfeier am 21. Oktober 1915, die beide Male von uns am Niederwalddenkmal

veranstaltet wurden und an denen sich außer unseren Mitgliedern und Helferinnen sämtliche Verwundeten, die Ärzte und Lazarettbeamten, sowie viele Gäste von nah und fern beteiligten. Der letzteren Feier wohnte auch das hier zur Zeit einquartierte Militär bei. Unseren Verwundeten haben wir jedes Mal noch eine fröhliche Nachfeier in unserem Rheinstädtchen bereitet.

Auch die schwere Frage der Volksernährung während der teuren Kriegszeit haben wir zu fördern gesucht, indem wir einen zahlreichen Besuch öffentlichen Vortrag über „den bürgerlichen Haushalt im Kriege“ mit anschließender Besprechung und praktischer Vorführung der Kochliste veranstalteten.

Wenn wir dann noch erwähnen, daß wir demnächst als neue Aufgabe die Einrichtung einer Kriegsküche (Suppenanstalt) in Angriff nehmen werden, und daß wir mit den Vorbereitungen für die abermalige Weihnachtsfeier unserer Feldtruppen und unserer Verwundeten bereits begonnen haben, daß ferner unsere Friedenstätigkeit keine Unterbrechung erlitten hat, und daß es uns gelungen ist, durch eifrige Werbetätigkeit während des Krieges unsere Mitgliederzahl zu verdoppeln und unsere Einnahmen fast zu verdreifachen, so dürfen wir wohl sagen, daß auch unser Zweigverein nach Maßgabe seiner Kräfte und Mittel im Dienste des Vaterlandes geleistet hat, was er konnte.

— **Wiesbaden.** Die Fürsorge für die verwundeten und erkrankten Kriegsteilnehmer, welche die Deutsche Gesellschaft für Kaufmanns-Erholungsheime eingeleitet hat, ist in dankenswerter Weise von der deutschen Industrie und Kaufmannschaft und von zahlreichen Privatpersonen lebhaft unterstützt worden. Neuerdings stifteten: Dr. James Simon, Berlin M. 3000.—, „Bismarckhütte“ Akt.-Ges. für Eisen- und Hüttenbetrieb, Bismarckhütte M. 10 000.—, Hauptauschuß für Kriegswohlfahrtszwecke, Elberfeld M. 5000.—, Eiden & Co., Hagen, weitere M. 5000.—, Gebr. Feine, Leipzig M. 10 000, Rheinische Kohlenhandels- und Rheiderlei Ges. m. b. H., Mülheim a. Rh. M. 10 000.—, Landkreis Solingen M. 10 000.—, Wanderer-Werke vorm. Winkhofer & Jaenike, Akt.-Ges., Schöna bei Chemnitz M. 6000.—, Germania Pinoleumwerke Akt.-Ges., Stuttgart-Bietigheim M. 5000.—, Jakob S. H. Stern, Frankfurt a. M., weitere M. 1000.—.

**Mainz.** Spielplan des Mainzer Stadttheaters. Sonntag, 31. Okt., Anfang 3 Uhr: „Der Raub der Sabinerinnen“. Sonntag, 31. Okt., Anfang 7 Uhr: „Der Bettelstudent“. Montag, 1. Nov., Anfang 3 Uhr: „Iphigenie auf Tauris“. Montag, 1. Nov., Anfang 7 Uhr: „Fidelio“. Dienstag, 2. Nov., Geschlossen. Mittwoch 3. Nov., Anfang 7 1/2 Uhr: „Der Troubadour“. Donnerstag, 4. Nov., Geschlossen. Freitag, 5. Nov., Anfang 7 Uhr: „Die Walküre“. Samstag 6. Nov., Anfang 7 1/2 Uhr: „Der Kaufmann v. Venedig“. Sonntag, 7. Nov., Anfang 3 Uhr: „Die Försterchriftel“. Sonntag, 7. Nov., Anfang 7 Uhr: „Die Gärtnerin aus Liebe“.

**Köln, 25. Okt.** (Ein Kölner Kriegsfreiwilliger,) der bei Ausbruch des Krieges von der Schulbank zu den Fahnen geeilt war und es inzwischen schon zum Offizierdienststufen gebracht hat, kam kürzlich auf einem Dienstreise durch eine zusammengepflochte französische Ortschaft, wo Armier-

ungssoldaten mit Aufräumungsarbeiten beschäftigt waren. Ein beleibter „Schipper“ bemühte sich im Schweiß seines Angesichts, einen angefohlten Balken aus dem Schutthaufen zu ziehen, was ihm aber nicht gelingen wollte. „Sei Dich doch dropp un wipp e paar mol, dann geist he soß!“ ruft er mit dem Degen dem Soldaten zu. Dieser knippt die Haden zusammen und stottert ein „Zu Befehl, Herr...“ Das andere bleibt ihm in der Kehle stecken und dann plätzen beide aus in urkräftiges Lachen. Der Jüngling hatte seinen Mathematiklehrer vor sich, der das physikalische Gesetz von der Hebekraft auf dem Katheder so glänzend beherrschte und doch nicht anzuwenden verstand. Ja, Theorie und Praxis! Sie haben gemeinsam den Balken aus der Klemme gezogen und dann gut gefröhlicht. Dabei philosophierte der Oberlehrer im fröhlichen Anblick seines ehemaligen Schülers: „Ja, aus dem Knaben wird ein Mann.“ (Bonn. Gen.-Anz.)

## **Fortsetzung der Vermischten Nachrichten im zweiten Blatt.**

### **Neueste Drahtnachrichten.**

**WVB Großes Hauptquartier, 28. Okt. (Amtlich.)**

**Westlicher Kriegsschauplatz.**

Keine besonderen Ereignisse.

**Ostlicher Kriegsschauplatz.**

**Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Hindenburg.**

Nordöstlich des Ortes Garbunowka sind neue Fortschritte gegen russische Angriffe behauptet.

Der Kirchhof Szaszali ist wieder in unseren Besitz. 2 Offiziere, 150 Mann wurden gefangen genommen.

Unser Artilleriefeuer ließ einen feindlichen Angriff südlich von Garbunowka nicht zur Entfaltung kommen.

**Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern.**

Bei Schtschersky am Njemen nordöstlich von Nowo-Grodod scheiterte ein harter russischer Angriff.

**Heeresgruppe des Generals v. Binzingen.**  
Westlich von Szartorysk wurde Rudka genommen.

**Balkan-Kriegsschauplatz.**

Die Armee der Generale v. Kóvcs und von Gallwitz ist im weiteren Vordringen. Die Armee des Generals v. Gallwitz hat seit dem 23. Oktober 2033 Gefangene gemacht und mehrere Geschütze erbeutet.

Die Armee Bojadjeff hat Zajezar genommen. Nordöstlich von Rnjazebac wurde der Timot in breiter Front überschritten.

Rnjazebac ist in bulgarischen Händen, mehrere Geschütze wurden erbeutet.

Die Höhe Drenova-Glava, 25 Kilometer nordöstlich Piro, ist besetzt.

**Oberste Heeresleitung.**

**WVB Großes Hauptquartier, 29. Oktober. (Amtlich.) Westlicher Kriegsschauplatz:**  
An einzelnen Stellen der Front lebhafteste Artillerietätigkeit, Minen- und Handgranatenkämpfe. Keine Ereignisse von Bedeutung.

**Ostlicher Kriegsschauplatz:**

Die Lage ist überall unverändert.

**Balkan-Kriegsschauplatz:**

Bei Drinsko (südlich von Wisegrad) wurde der Gegner geworfen, östlich davon ist er über die Grenze zurückgedrängt.

Westlich der Morava ist die allgemeine Linie Slobotnica-Rudnitsa-Gumic-Batocina erreicht. Südöstlich von Svislojnac wurden die feindlichen Stellungen beiderseits der Rjawa gestürmt.

Ueber 1300 Gefangene fielen in unsere Hand.

Vor der Front des Generals Bojadjeff ist der Feind im Weichen. Die Armee verfolgt.

**Oberste Heeresleitung.**

in Berlin: Ueber die Richtlinien, die der Kultusminister für die Erziehung und Behandlung der Kriegsprüfmaner ausgiebt, teilt der „Berl. Lokalanzeiger“ folgendes mit: Die Kriegsprüfmaner sind, wenn auch ernste, eindringende Arbeit zu verlangen ist, entsprechend ihren Lebenserfahrungen und ihrem Alter zu behandeln. Wenn sie sich auch der Ordnung der Schule fügen müssen, so ist doch jede Kleinlichkeit zu vermeiden. Bei den jungen Leuten soll möglichst auf Selbsttätigkeit und bei den Vorträgen auf Zusammen-

hang und gegenseitige Kritik hingewirkt werden. Es kann hier ein Unterricht angewandt werden, der sich den Seminarübungen in den Hochschulen nähert. Insbesondere sollen solche Lehrer, die selbst am Kriege teilgenommen haben, zu diesem Unterricht herangezogen werden.

in Wien, 28. Okt. (Nichtamtlich.) Die Blätter würdigen die Bedeutung der zwischen der österreichisch-ungarischen, deutschen und bulgarischen Armee hergestellten Verbindung sowohl auf politischem wie militärischem Gebiet. Sie stellen diesen Erfolg der Zersplitterung gegenüber, welche in den Reihen unserer Gegner herrscht, denen gegenüber sich die angeschlossene Einheit aller Kräfte und Bestrebungen seitens der Mittelmächte und ihrer heldenmütigen Verbündeten mit verdoppelter Wucht geltend macht. Das „Fremdenblatt“ bezeichnet die Erklärung Lansdownes als ein volles Eingeständnis der Ohnmacht Englands, Serbien Hilfe zu bringen. Dieser Ohnmacht Großbritanniens reihe sich würdig der diplomatische Mißerfolg an, welchen England durch die Ablehnung seines Angebotes der Ueberlassung von Cypern in Athen erlitten hat.

in Sofia, 28. Okt. (Nichtamtlich.) Da durch die Beschädigung von Debeagatsch auch sehr beträchtliches bulgarisches Privateigentum zerstört worden ist, beabsichtigt die bulgarische Regierung das gesamte in Bulgarien sich befindliche französische und englische Eigentum unter Verwaltung zu stellen, um ein Unterpfand zur Schadloshaltung der durch die Beschädigung Geschädigten in der Hand zu haben.

in Sofia, 28. Okt. (Nichtamtlich.) Meldung der Bulgarischen Telegraphen Agentur.) Die Festung Zajezar ist in die Hände der Bulgaren gefallen. — Heute Morgen erschien ein russisches Geschwader vor Warna und begann nach den Weisungen eines Wasserflugzeuges die Stadt und den Hafen zu beschießen. Unsere Küstenbatterien erwiderten das Feuer. Zwei russische Schiffe von der Klasse Tri-Swiatitelja wurden von Granaten oder Torpedos getroffen und versenkt. Die anderen Schiffe zogen sich, von Unterseebooten verfolgt, zurück. Der Beschädigung fielen einige Zivilpersonen zum Opfer, außerdem wurden einige Gebäude beschädigt. Es wurde nur geringer militärischer Schaden angerichtet.

(Die Tri-Swiatitelja-Klasse sind ältere große Panzerschiffe aus dem Jahre 1893, renoviert 1912, von je 13500 Tonnen Inhalt. Die Besatzung beträgt 744 Mann, die Bewaffnung 4 30,5-Zentimeter-, 14 15-Zentimeter- und 4 7,5-Zentimeter-Kanonen. Die Schrift.)

Sofia, 27. Okt. (Nichtamtlich.) Die Bulgarische Telegraphen-Agentur erfährt: Die Bulgarischen Truppen haben in der Umgegend von Rnjazebac bedeutende Erfolge davongetragen, sie besetzten diese Stadt. Außerdem nahmen die bulgarischen Truppen die sehr mächtige Stellung Drenova-Glava im Sturm, die den Schlüssel zum Festungsrayon von Piro bildet.

Sofia, 28. Okt. (Zens. Bln.) Die Mazedonier verlangen in großen Massen die Einstellung in die bulgarische Armee. Es wurden bereits vier Bataillone gebildet, die von Ueskub abgingen. Bei dem Abzug einiger dieser Bataillone, die nach der albanischen Grenze hin wollen, brachen diese in begeisterter Hochrufe auf den Bulgarenkönig und den Prinzen zu Wied aus.

in Rom, 27. Okt. (Nichtamtlich.) Die „Tribuna“ schreibt, Italien könne sich aus militärischen Gründen augenblicklich nicht an der Balkanexpedition beteiligen, wenn es auch politisch an der Expedition teilnehme. Durch diese Haltung verstoße Italien nicht gegen seine Vertragspflichten. Italien habe zwar die Pflicht, mit allen seinen materiellen und moralischen Kräften am Kriege teilzunehmen, aber über den Gebrauch dieser Kräfte habe die italienische Regierung zu entscheiden. — In einem anderen Artikel unterstreicht die „Tribuna“ diese Auffassung der italienischen Vertragspflicht durch folgende Sätze: „Der öffentlichen Meinung in den verbündeten Ländern kann man es nicht verübeln, daß sie es gern sähe, wenn Italien mit dem Schwert die diplomatischen Fehler Anderer wieder gut machte. Aber ein Recht auf Erfüllung dieses Wunsches hat diese öffentliche Meinung nicht. Wenn Italien der Balkanexpedition fernbleibt, entzieht es sich keiner Verpflichtung.“ Schließlich bemerkt die „Tribuna“ in einem dritten

Artikel gegenüber den Befürchtungen, daß Italiens Fernbleiben von der Balkanexpedition bei der öffentlichen Meinung der Verbündeten verstimmen könnte, folgendes: „Die italienische Regierung hat nur Rücksicht auf die öffentliche Meinung Italiens zu nehmen. Außerdem hat die italienische Regierung nach außen hin nur die Pflicht, sich mit den verschiedenen Regierungen auseinanderzusetzen, nicht mit der öffentlichen Meinung. Sollte die öffentliche Meinung in England und Frankreich mit Italien unzufrieden sein, kann sie ja ihre Zufriedenheit in Griechenland oder Venezuela suchen.“

in Rom, 28. Okt. (Nichtamtlich.) Der Gesandte der Niederlande am päpstlichen Stuhle, Refout, ist gestorben.

Eugano, 27. Okt. (Zens. Bln.) Eine Pariser Korrespondenz der Freiburger „Liberté“ läßt erkennen, daß in Frankreich nicht nur eine Ministerkrise sondern auch eine Präsidentenkrise herrscht. Die neuen Kandidaten seien Deschanel, Ribot und Bourgeois.

Genf, 27. Okt. (Zens. Bln.) Auf Pariser Redaktionen traf gestern die Meldung ein, daß bei Griechenland vertraulich angefragt worden sei, ob es den Frieden zwischen Serbien und den Zentralmächten vermitteln wolle.

Genf, 27. Okt. (Zens. Bln.) Nach Privatmeldungen aus Saloniki werden daselbst mehrere serbische Notabeln erwartet, um dem griechischen Thronfolger die furchtbare Lage Serbiens vorzustellen.

in Paris, 28. Okt. (Nichtamtlich.) Das „Journal“ meldet: Ein französischer Kreuzer besuchte den Hafen von Santi Quaranta. Die Offiziere gingen mit einer kleinen Abteilung an Land und besichtigten die Lagerhäuser.

Osaka, 27. Okt. (Zens. Bln.) In den Wandergängen von Westminster gilt der Sturz des Ministeriums Asquith als beschlossene Sache, ebenso die Bildung eines freikonservativen Ministeriums durch Balfour. Man denkt auch daran, dann die Kammer aufzulösen.

in Amsterdam, 27. Okt. (Nichtamtlich.) Hier eingetroffene amerikanische Blätter melden: Hermann Ribber hat in der „Staatszeitung“ einen Aufruf an die Deutsch-Amerikaner veröffentlicht, eine große Nationalbank zu gründen, deren Gelder der britischen Regierung unzugänglich wären.

in Amsterdam, 27. Okt. (Nichtamtlich.) Amerikanischen Blättern zufolge meldet die Associated Press aus Newyork: Ungefähr ein Duzend französischer Flieger sind nach England gekommen, um den englischen Fliegern bei der Abwehr der Zeppelinangriffe zu helfen.

London, 27. Okt. (Zens. Bln.) König Konstantin von Griechenland hat dem Vertreter der „Associated Press“ in Athen folgende Erklärung gegeben lassen:

„Griechenland zieht nur das Schwert aus der Scheide; es bedroht niemand, kann jedoch nicht dulden, daß die Ereignisse eine Bedrohung der Unantastbarkeit des Landes und der Freiheit des griechischen Volkes bringen. Es ist meine Pflicht, das ganze Land vor der Gefahr eines Unterganges zu bewahren, in den es durch eine Hineinziehung in den europäischen Krieg gestochen würde. So lange es mir möglich ist, werde ich Griechenland um jeden Preis vor einem solchen Schicksal zu bewahren suchen.“

### **Serbiens Rotschrei an England.**

London, 27. Okt. (Zens. Bln.) Der serbische Ministerpräsident Paschitsch hat den „Times“ folgenden Aufruf zur Veröffentlichung zugesandt lassen: Serbien macht übermenschliche Anstrengungen, um seine Existenz zu verteidigen und tut dies in Uebereinstimmung mit den Wünschen seiner großen Bundesgenossen. Die Oesterreicher, Deutschen und Bulgaren haben Serbien zum Tode verurteilt und unsere gemeinschaftlichen Feinde versuchen nun schon 20 Tage lang, uns trotz des Heldentums unserer Soldaten zu vernichten. Unser Widerstand kann nicht bis ins Unendliche fort dauern. Darum bitten wir England, alles zu veranlassen, damit wir die Versicherung haben, daß, wenn Truppen uns erreichen, um uns zu helfen, wir zusammen die gemeinschaftliche Sache verteidigen können, die so ernstlich bedroht wird.

Kristiania, 27. Okt. (Zens. Bln.) Präsident Poinecaré, der gestern Paris verließ, um mit dem König von England zusammenzutreffen, ist heute plötzlich nach Paris zurückgekehrt, wahrscheinlich

lienz  
der  
amen  
hat  
sta-  
mische  
sich  
sein-  
una-  
und  
n sie  
and  
  
andte  
faut,  
  
triser  
er-  
stiter-  
richt.  
und  
  
Ne-  
bei  
ob  
tral-  
  
mel-  
ytrete  
schen  
vor-  
  
nal-  
don  
ngen  
be-  
  
ndel-  
Mi-  
denso  
umg  
die  
  
ein-  
tann  
auf  
eine  
der  
  
rifa-  
Breh  
sder  
ber  
elin-  
  
kon-  
der  
rung  
  
der  
nicht  
man-  
jed-  
das-  
ges-  
ung  
So  
land  
zu  
  
ische  
nes-  
ehen  
eng-  
tut  
einer  
Deut-  
ver-  
des  
infor-  
fort-  
alles  
eben.  
s zu  
Sache  
oht  
  
dent  
dem  
heute  
nlich

auf Veranlassung Vivianis, der über die Nachfolge im Ministerium des Aeußern sowie über die Lage des gesamten Kabinetts Bericht erstatten will.  
in New York, 27. Okt. (Nichtamt.) Meldung des Reuterschen Büros. Wie aus Manila telegraphiert wird, hat ein Taifun im südlichen Luzon große Verheerungen angerichtet; 200 Personen wurden getötet, 800 verwundet. Die Hanf- und Reisstaaten wurden stark beschädigt.

## Am die Ehre gespielt.

Roman von Robert Deymann.

(103. Fortsetzung.)

Nachdruck verboten.

Aber die Ueberraschung währte nur Sekunden. Gleich darauf sprang er wieder in die Höhe und stürzte auf sie zu:

„Das ist nicht wahr! Das sind ja alles in-  
hume, lächerliche Lügen, die natürlich bei der  
sandalstüchtigen Menge sofort Anklang finden  
werden, wenn man erfährt, daß das eigene Weib  
auf die Anschuldigungen eines Verrückten hin,  
eines Menschen, der sicherlich schon im Delirium  
lag, sich losgesagt hat! Ich verlange Helene,  
daß Du vollständige Neutralität bewahrst. Du  
gehörst an meine Seite und nicht an die meiner  
Feinde! Das Ganze ist eine Intrigue mit politi-  
chem Hintergrund! Meine Feinde wollen mich  
vernichten! Ich wette, die Affäre ist von den  
heftigsten Standalblättern inszeniert!“

Er schöpfte tief Atem. Lebend, mit schnee-  
weißen Lippen stand er vor Helene.

Sie maß ihn mit einem langen verächtlichen  
Blick.

„Ich begreife, Herr v. Rosen, daß Sie einen  
letzten Versuch machen, Ihre Ehre zu retten;  
er andere hat ja auch, wie man mir gesagt hat,  
sich verzeihliche Versuche gemacht. Er ist nicht  
durchgedrungen und war unschuldig. Aber Sie  
werden zehnmal weniger durchdringen, denn Sie  
sind schuldig!“

Sie schlug beide Hände vor die Stirne:

„Ach, alles, alles wird klar in mir! Wo blieb  
ich, daß ich das nicht durchschaut habe von An-  
fang an? Es ist ja so logisch, so natürlich!  
Der ich war mit Finsternis geschlagen! Die Vor-  
urteile unseres Standes ließen das Herz nicht  
in Sprache kommen! Nun kommt die Vergeltung  
an sie ist hart, sie ist hart!“

Mit einem Sprung war Fritz v. Rosen neben  
ihm, er packte sie brutal am Handgelenk und riß  
sie zur Seite.

Du bist verrückt! So höre doch! Es ist nicht  
wahr! Es ist nicht wahr! Es ist nicht wahr! Ich  
werde mit den schärfsten Mitteln gegen Dich vor-  
gehen! Warte ab — man soll mir erst beweisen,  
was man behauptet hat! Vorher beuge ich mich  
nicht und vorher werde ich keinen Schritt zu-  
rücken!“

Sie lächelte bitter.

Sie denken, Herr v. Rosen, es gibt keine  
Beweise? Sie glauben, ich habe nicht bemerkt  
in diesen Jahren, wie mein Vermögen sich ver-  
ringerte? Sie glauben, die Tatsache ist mir ent-  
gangen, daß Sie Ihr Gut in der Mark, das Sie  
zum Brautgeschenk machten, mit der Hälfte  
ihres Vermögens aus den Händen Ihrer Gläu-  
biger gekauft haben? Dachten Sie wirklich, Herr  
Rosen, ich sei so töricht, das alles nicht zu sehen?  
Warten Sie ab, was die Mitglieder Ihrer Spiel-  
gesellschaft deponieren werden, wenn man Sie  
anfragt, Wahrheiten aufzudecken! Warten wir das  
ab, Herr v. Rosen! Würde es sich allein um  
Sie, einzig und allein um Ihre Person drehen,  
würde ich kein Wort weiter darüber verlieren!  
Sie würden mir die Freiheit zurückgeben, und  
das weiter wäre, läge außerhalb meines Inter-  
esses! Aber es handelt sich nicht um Sie  
— um Sie am allerwenigsten! Es handelt  
sich um einen Mann, ausgestattet mit den  
besten Eigenschaften des Herzens und des  
Verstandes, um einen Mann — warum soll ich es  
nicht gestehen, warum soll ich noch einmal mein  
Leben mit einer Lüge belasten — um einen  
Mann, den ich geliebt habe und den Sie durch  
Ihren Schurkenstreich in den Abgrund der mens-  
chlichen Verachtung hinabstürzten. Es mag ein selb-  
stverursachter Zufall mitgewirkt haben — nein, das Schick-  
sal mag Ihnen einen Strich durch die Rechnung  
gemacht haben, Herr v. Rosen —, daß Sie nicht  
nach menschlichen Begriffen ein Mörder sind!  
Das Blut des Leutnants v. d. Marnitz nicht  
zu Ihren Berechnungen gehört hat, das  
ich dahin gestellt sein lassen!“

Sein Gesicht verzerrte sich zu einer abscheulichen  
Grimasse. Jetzt, da er alles verloren sah, jetzt  
regte sich in ihm die Bestie. Halb zusammengebuckelt,  
die geballten Fäuste vorgestreckt, schrie er, schrie er:  
„Du gestehst es also? Du hast ihn geliebt?  
Du hast nicht aufgehört, ihn zu lieben? Elende.  
Du liebst ihn noch?“

„Ich habe geglaubt, das in mir töten zu können,  
was so fest begründet war, daß es niemals mehr  
hat sterben können. Ich habe geglaubt, es sei  
alles erledigt, als ich Ihnen die Hand zum  
Lebensbunde reichte, Herr v. Rosen. Ich gestehe,  
daß die Erkenntnis zu spät kam! Ich habe nie  
aufgehört, Udo zu lieben — Sie werden nie-  
mals Ursache gehabt haben, Herr v. Rosen, be-  
rechtigte Klage über mich zu führen, bis zu diesem  
Augenblick, da ich einsehe, daß mein Herz, dem  
ich nie ein Vorrecht über meine klaren Sinne ein-  
geräumt habe, klüger war als mein Verstand.“

Er schluckte ein Paar mal. Sein ganzer Körper  
zitterte vor Wut.

„Dirne!“ brüllte er, daß es von den Wänden  
widerhallte. — Helene zuckte zusammen. Das Blut  
wich aus ihren Wangen. Sie schloß halb die  
Augen und einige Sekunden schien es, als wollte  
sie zu Boden stürzen. Aber schon hatte sie die  
Lehne des Stuhles gefunden, um sich zu stützen.

Vor Fritz v. Rosen aber war eine hohe Gestalt  
aufgetaucht. Ein Mann im schwarzen Gehrock, von  
dem sich schimmernd der weiße Bart abhob.

Es war Graf v. Redenau.

„Herr v. Rosen! Ich bin soeben Zeuge einer  
Szene geworden, die mir die ganze Niedertracht  
Ihres Charakters enthüllte. Ich nehme meine  
Tochter, die ich Ihnen anvertraut habe, unter  
meinen Schutz zurück. Was die Beleidigung be-  
trifft, die Sie ihr soeben zugefügt, darüber werde  
ich dann mit Ihnen rechten, wenn die Angelegen-  
heit, die augenblicklich schon in der Entwicklung  
schwebt, erledigt ist. Sollte sich das bewahrheiten,  
weisen man Sie bezichtigt, Herr v. Rosen, so  
kann ich es mir wohl eriparen, die Beleidigung  
einer Frau an einem Mann zu rächen, der vor  
weit Schlechterem nicht zurückgeschreckt ist!“

Wie ein gezüchteter Hund, mit eingezogenen  
Schultern und hohlem Rücken zog Fritz v. Rosen  
sich vor der hohen, ehrwürdigen, soldatisch straffen  
Gestalt des Grafen zurück. Dieser reichte seiner  
Tochter den Arm und führte sie hinaus. Minuten-  
lang fand Fritz v. Rosen nicht die Kraft, sich zu  
regen. Mit gläsernen Augen starrte er zur Tür,  
die weit offen geblieben war. Ein kühler Luftzug  
wehte herein.

In dem Zimmer lag ein Duft von diskretem  
Parfüm. Alle Gegenstände, welche Helene zu  
benutzen pflegte, lagen in gewohnter Ordnung;  
das eisenbeinerte Necessaire neben dem blauwei-  
denen Schlafrock, den sie über den Toilettentisch  
gelegt hatte.

Seine Zähne schlugen plötzlich hörbar aufein-  
ander. In diesen letzten Jahren, die im Zeichen  
seines niederträchtigen Verbrechens gestanden, hatte  
er eine Schwäche gelernt: die Liebe.

Er liebte Helene mit rajender Leidenschaft, ohne  
es ihr, ohne es sich selbst bis zu dieser Stunde  
gestanden zu haben. Und jetzt, da alles plötzlich  
öde und leer um ihn geworden, da sie gegangen  
war für immer, da mit einem Schlage, im Laufe  
einer Stunde, die kaum zerronnen war, alles sich  
geändert und gewendet, jetzt, da nur mehr schemen-  
haft die Erinnerung an Helene in diesem Räume  
zurückgeblieben war, jetzt ergriff er den Schlafrock,  
wühlte sein Gesicht hinein und neigte ihn mit den  
ersten Tränen, die er in seinem Leben geweint —  
nicht um Helene, nicht um den, der sechs Jahre  
seinetwegen mit dem Schicksal gerungen, sondern  
um sich selbst.

Endlich erhob er sich.  
Seine Augen waren umrändert, sein Atem  
ging keuchend und stockend. Er klingelte dem  
Kammerdiener.

„Jean, bringen Sie mir die sämtlichen Abend-  
blätter!“

Einige Minuten später lagen sie vor ihm. Er  
blätterte sie durch in fieberhafter Hast. Alle  
waren erfüllt mit den Berichten über das Hoch-  
bahnungsglück. Endlich traf er auf die Zeitung,  
welches die Notiz von dem schrecklichen Verstandnis  
Fritz Jandes brachte.

Langsam glitt das Zeitungsblatt zur Erde  
nieder. Die Zähne in die Lippen gebissen, sah  
Fritz v. Rosen bis gegen Morgen grauen auf seinem  
Sessel und regte sich nicht. Die Frühämmerung

drang durchs Zimmer, brach gespenstisch durch die  
geschlossenen Stores und lämpfte mit dem blauen  
Licht der elektrischen Lampe.

Da erhob er sich.  
Er hatte Zeit gehabt, über alles nachzudenken.  
Er hatte alles erwogen, das Für und das Wider.  
Und er mußte sich sagen, daß alles verloren war,  
wenn man der Sache auf den Grund ging, denn  
wenn man ihm auch nicht direkt nachweisen konnte,  
daß er damals mit doppelten Karten gespielt —  
Udos Unschuld ließ sich beweisen und seine Schuld  
war indirekt festzustellen aus dem Lügenweb,  
welches er um seine Verhältnisse gesponnen hatte.  
Zeugen genug konnten aufgetrieben werden, welche  
ein Lebensbild von ihm entwarfen, das hinreichte,  
ihn für immer unmöglich zu machen. —

(Fortsetzung folgt.)

Tausende von jungen Müttern, die heute  
allein dastehen, bedürfen dringend der werktätigen  
Hilfe, damit ihre Kinder, die Zukunfts-  
hoffnung unseres Vaterlandes, minder  
schwer die Härten empfinden, die der Krieg so  
vielen Volksgenossen auferlegt.

Um mit allem Nachdruck manche Not und Be-  
drängnis zu mildern, erhofft die

Kriegsfinderspende der Frau Kronprinzessin  
weitere große Mittel durch die Herausgabe  
eines reizenden Kriegsbilderbuches  
„Vater ist im Kriege“, das in farbiger Ausführung  
24 Bilder bekannter Künstler wie Ludwig Verwald-  
Halenbeck, Professor Hans Bohrdt-Berlin, G. Adolf  
Gloß-Steglich, Franz Jüttner-Berlin, Professor  
Carl Langhammer-Berlin, Hans Schulze-Görlitz,  
Professor Hans Rudolf Schulze-Wilmersdorf, Pro-  
fessor Willy Stoever-Regel bringt und für das  
Rudolf Presber die erläuternden Verse beisteuerte.

Von jedem Kriegsbilderbuche zum Preise von  
1.20 M., liegen 25 Pf. der Kriegsfinders-  
pende deutscher Frauen zu.

Das Buch wird Mitte November fertig und ist  
durch die Buchhandlung von Fischer & Mey in  
Küdesheim zu beziehen. (Auswärts gegen Ein-  
sendung von M. 1.20 und 20 Pfg. Porto.)

Jede deutsche Mutter, die ihrem Kinde ein  
Bilderbuch unter den Weihnachtsbaum legen will,  
möge bedenken, daß sie durch den Ankauf des  
Kriegsbilderbuches der Frau Kronprinzessin nicht  
nur ihrem Kinde eine große Freude macht, son-  
dern daß sie auch gleichzeitig 25 Pfg.  
einer armen deutschen Mutter zu-  
führt. — Eine Einzeichnungsliste für Bestellungen  
liegt jetzt schon im Verlag des „Rheingauer An-  
zeigers“ offen. (Eines der ersten Exemplare wird  
uns aus der Privatkasse J. K. u. K.  
Hochzeit der Frau Kronprinzessin bald zugehen und  
werden wir dessen Eintreffen bekanntgeben. D.  
Schriftstg.)

### Marktbericht.

in Bingen, 27. Okt. Marktpreise. Kartoffeln  
4 Pfg. das Pfund, Buschsalat 5—7 Pfg., Endivien  
10—12 Pfg. Rotkraut 30—40 Pf., Weißkraut  
20—35 Pfg., Wirsing 10—20 Pfg., Blumen-  
sohl 20—45 Pfg., Kohlrabi 7 Pfg. das Stück,  
Karotten 12 Pfg. das Pfund, Lauch 5—8 Pfg.,  
Sellerie 5—15 Pfg. das Stück, Zwiebeln 25 Pfg.,  
Tomaten 20 Pfg., Birnen 8—15 Pfg., Äpfel  
10—15 Pfg., Trauben 30 Pfg., Butter 2.— Mk.,  
Käse weich 25 Pfg. das Pfund, Handkäse 15  
Pfg., Eier 18 Pfg. das Stück.



### Bestellungen

auf den

### „Rheingauer Anzeiger“

für den Monat Novbr. werden angenommen  
von unseren Boten, den Postanstalten, Briefträgern  
und dem Verlag.

Der Verlag.

Verantw. Schriftleitung: J. L. M e y, Küdesheim.

## Für unsere Krieger

empfehlen wir

:: wasserdichte Westen, Mäntel, Lederwesten, Armee-Schutz-Hosen, ::  
Armee-Schutz-Joppen, Wickel-Gamaschen, sowie Halsbinden und Halstücher.

Anfertigungen von Uniformen nach Mass.

Bingen.

HEINE & SCHOTT,

Markt.

## Arbeits- u. Wohnungsnachweis Rüdeshheim

Kirchstraße 10

Telefon 159.

Offene Stellen:

einige Küfer für Rüdeshheim,  
1 Schreiner für Rüdeshheim,  
1 Köchin,  
6 Hausmädchen,  
1 Servierfräulein.

Stellen-Sesuche:

1 Stütz,  
2 Hotelzimmermädchen  
1 evangel. Kindermädchen.

## Vorschuss- & Creditverein in Geisenheim

eingetr. Genossensch. mit b. Schr. Pf. (gegr. 1862.)

Winkeler Landstrasse 59

Telefon 105.

Ausführung aller Bankgeschäfte für Mitglieder.

Annahme von Sparkassengeldern von Jedermann;  
tägliche Verzinsung zu 3 1/2, 3 3/4 und 4%, je nach Kündigung.

Annahme von Geldern auf feste Termine; Verzinsung nach Vereinbarung.

Verzinsung von Guthaben in laufender Rechnung zu 3 1/2%,  
provisionsfrei.

Aufnahme als Mitglied jederzeit.

Geschäftsstelle in Rüdeshheim: Geisenheimer Straße Nr. 4.

Als hervorragende deutsche Erzeugnisse  
empfehlen wir:

**Mignon**

Kakao  
Schokolade  
Napolitains

Sahne-, Milch-, Nuß- und Vanille-

**Schokoladen**

Jungdeutschland-Schokolade

**David Söhne, Aktiengesellschaft**  
Kakao- u. Schokoladenfabrik Halle a. S.

## Zucker zur Weinverbesserung!

Weissen Candis und Dexel, rheinisches Fabrikat, sowie Rohrzucker-Candis,  
ferner Arynalzucker und Viktoria-Zucker, rheinisches Fabrikat,  
offertiert zu billigen Tagespreisen.

Auf Wunsch bemusterte Offerte.

**Siegmund Seligmann-Weil, Bingen,** Zuckergröhdg.  
Telefon 271.

**Raupenleim**

sowie

**Unterlagepapiere**

empfiehlt

**Jakob Dries,**

Rüdeshheim, Grabenstraße 1.

Alle Sorten

**Äpfel,**

von der Schaafsnase an bis zur Gold-  
parmäne, zu haben bei

**Gregor Dillmann,**  
Geisenheim.

## Vorschriftsmäßige Feldpostbriefschachteln

in verschiedenen Größen, sowie

Aufklebeadressen und Delpackleinen in Bogen à 20 St.  
empfehlen

**Fischer & Weg, Rüdeshheim.**

Gelehrte

## Rheinwein-Flaschen

dunkelbraunes Glas — nur 1/4 Fla-  
schen von 1/4 Liter Inhalt — taucht  
in jeder Menge zu 7 Pfennig die  
Flasche eine Weinhandlung. Die  
Flaschen werden abgeholt.

Angebote befördert die Geschäfts-  
stelle des „Rheingauer Anzeigers“,  
Rüdeshheim.

## Hofmann

ge sucht

**A. Weiderkinder, Rüdeshheim.**

Am Dienstag lade am Bahnhof  
Rüdeshheim einen Waggon

## Industrie-Kartoffeln

per Zentner M. 4.35 aus.

**W. Weber,**  
Langenschwalbach.

Größeres Quantum

## Kuhdünger

abzugeben.

**Sr. Joh. Bröder,**  
Koblenz-Lübel, Gartenstr. 4.  
Telefon 999.

Garantiert reinen  
**Feldpost. Bienenhonig**  
bei Lehrer Stahl.

1 Pfd. Paket postfertig 1 Mark.

Der Händler

**Gregor Dillmann**  
in Geisenheim

liefert beste gelbfleischige

## Industrie-Kartoffeln

als Winterware frei ins Haus. Preis  
billigt nach Quantum und Berei-  
nung. Im Laufe dieser Woche  
wird der Anfang gemacht Bestel-  
lungen nimmt meine Tochter in Geisen-  
heim, Marktstraße 4, entgegen. Auch ist  
prima

**Gerauer Weißtraut**

zu haben.

## Evangelische Kirche

in Rüdeshheim.

Sonntag, den 31. Oktbr.

Vorm. 10 Uhr: Hauptgottesdienst.  
Kollekte für den Gustav-Adolf-Verein.

Vorm. 11 Uhr: Kindergottesdienst.

Donnerstag, den 4. Novbr.

Abends 8 Uhr: Kriegsbefunde.

## Kath. Kirche, Rüdeshheim

23. Sonntag nach Pfingsten.

Evangel: Jesus erweckt die Tochter des  
Jairus. Matth. 9, 18—26.

6 Uhr Beichtstuhl.

7 Uhr heil. Kommunion der Ge-  
wachsenen und darauf der Kinder.

7 Uhr Frühmesse. 9 Uhr Schulmesse.

10 Uhr Hochamt und bischöf. Ver-  
ordnung über sparsame Verwend-  
ung von Öl und Kerzen in der  
Kriegszeit.

2 Uhr Rosenkranz coram Exposito  
für Vaterland und Heer.

4 Uhr Beichtstuhl für den Armen-  
seelenablaß.

Montag, Fest Allerheiligen.  
vom Bischof verordneter Vortag zum  
Dank gegen Gott für seine Hilfe im  
Kriege und zur Erlangung eines ehren-  
vollen und dauerhaften Friedens.

6 Uhr Aussetzung des Allerheiligsten  
und Beginn der Vespern.

7 Uhr heil. Kommunion für die  
Truppen im Felde.

7 Uhr Frühmesse 9 Uhr Schulmesse

10 Uhr Hochamt mit Predigt; auf  
demselben Schluss der Gebetsstun-  
den mit Te Deum und lat. Sign.

1 Uhr Allerheiligenvesper, darauf  
Totenvesper, Besuch und Einsegnung  
der Gräber.

Vom Allerheiligen Mittag bis Aller-  
seelen-Nachmittag kann gemäß An-  
ordnung des Apostolischen Stuhles  
von allen Gläubigen nach würdiger  
Empfang der heil. Sakramente der  
Buße und des Altars der totes  
quoties-Ablass, aber nur für die  
Armenseelen gewonnen werden.

5 Uhr Beichtstuhl.

Dienstag, Allerseelenfest.

6 Uhr heilige Messen in der Schre-  
berkapelle u. im St. Josephskloster.

7 Uhr die zweite heil. Messe mit der  
heil. Kommunion für die Gefallenen.

1/2 8 Uhr dritte heil. Messe.

8 Uhr Totenoffizium, darauf feierl.  
Requiem.

Während der Allerseelenoktav werden  
die anno 1793 von dem Hoch-  
herrs. Vicar Hennemann gestifteten  
Allerseelenmessen und Andachten  
coram Exposito gehalten und  
zwar die heil. Messen um 6 1/4, die  
Andachten um abends 6 Uhr.

Im Laufe des Monats November  
wird auf Bischof. Anordnung die  
Hauskollekte für die Diözesan-Ge-  
ziehungsanstalt in Marienhausen  
gehalten werden und zwar durch die  
Mitglieder der Immaculata.

Die anderen heil. Messen in der Kirche  
sind um 6 und 6 1/4 Uhr.

Freitag, Herz Jesu-Freitag. 6 1/4 Uhr  
Herz Jesu-Messe für die armen  
Seelen mit Sühnungskommunion  
und Weisgebet.